

**Einsetzung  
des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft**

**Ausführlicher Bericht  
der konstituierenden Sitzung vom 23. Oktober 1973**

Rekonstruktion auf der Grundlage  
des Protokolls der Plenarsitzung vom 23.10.1973 und  
einer Tonaufnahme des BHF (*Belgischer Hör- und Fernsehfunk*)  
(Direktübertragung vom 23.10.1973: BRF-Tonarchiv, B1RM\_0033 A32)

RAT DER DEUTSCHEN  
KULTURGEMEINSCHAFT

**Plenarsitzung vom 23. Oktober 1973**

**AUSFÜHRLICHER BERICHT**

VORSITZ: Herr Willy SCHYNS, Staatssekretär für die Ostkantone und den Tourismus

SEKRETÄR: Herr Max MOCKEL, Kabinettsmitarbeiter

Beginn der Sitzung: 15.00 Uhr

Ende der Sitzung: 16.30 Uhr

## ERÖFFNUNG

*HERR SCHYNS.* – Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich habe die große Ehre, Sie heute hier recht herzlich willkommen zu heißen und den ersten Rat der deutschen Kulturgemeinschaft einzuführen.

Ich heiße Sie nochmals recht herzlich willkommen und hoffe, dass dieser Rat im Interesse unserer deutschsprachigen Bevölkerung recht gute Arbeit leisten wird. Wenn wir heute hier tagen, so ist dies besonders dem Ministerium für Öffentliche Arbeiten zuzuschreiben. Darum möchte ich an erster Stelle den Beamten dieses Ministeriums einen herzlichen Dank sagen (*Applaus*), ebenso den Architekten, den Unternehmern und – ich möchte sagen – ganz besonders den Arbeitern, die auch nicht gescheut haben, über Nacht hier weiter zu schuften, damit unsere Räume so empfangsmöglich sind, wie es heute der Fall ist. Allen also einen recht herzlichen Dank und ich hoffe, dass dies ein gutes Omen sein wird, damit unser Rat auch konkret arbeiten kann.

## VEREIDIGUNG DER MITGLIEDER

*HERR SCHYNS.* – Wir wollen jetzt übergehen zur Einführung unseres Rates. Und ich gebe hiermit unserem provisorischen Sekretär, Herrn Mockel, das Wort.

*HERR MOCKEL.* – Nach Anwendung der Bestimmungen der Artikel 72 bis einschließlich 80 des Gesetzes vom 10. Juli 1973 über den Rat der deutschen Kulturgemeinschaft sind zu Mitgliedern des Rates dieser Kulturgemeinschaft benannt:

1) für die Gruppe der Wahlmänner der Kandidatenliste Nr. 6 (Christlich Soziale Partei):

- Herr Betsch Manfred
- Herr Bindels Joseph
- Herr Brüll Helmut
- Herr Cremer Hubert
- Herr Gehlen Albert
- Herr Genten Herbert
- Herr Huppertz Johann
- Herr Keutgen Heinz
- Herr Krafft Erich
- Herr Mertes Emil
- Herr Ortmann Kurt
- Herr Schumacher Werner
- Herr Weynand Johann

2) für die Gruppe der Wahlmänner der Kandidatenliste Nr. 2 (Partei für Freiheit und Fortschritt):

- Herr Cornely Hermann
- Herr Dejozé Felix
- Herr Fatzaun Josef
- Herr Gentges Bernd
- Herr Pip Heinz
- Herr Reinertz Wilhelm

3) für die Gruppe der Wahlmänner der Kandidatenliste Nr. 8 (Sozialistische Partei Belgiens):

- Herr Cremer Jean
- Herr Dupont Ferdy
- Herr Pitsch August

4) für die Gruppe der Wahlmänner der Kandidatenliste Nr. 9 (Christlich-Unabhängige Wählergemeinschaft):

- Herr Krings Eugen
- Herr Louis Michel
- Herr Paasch Lorenz

In Anbetracht der Tatsache, dass die in den Artikeln 79 und 80 des Gesetzes vom 10. Juli 1973 über den Rat der deutschen Kulturgemeinschaft aufgeführten Bedingungen erfüllt sind und keine Klage innerhalb der im Artikel 81 vorgesehenen Frist erhoben worden ist, sind diese Personen als zu Mitgliedern dieses Kulturrates benannt zu erklären.

Mit dem Hinweis

- 1) auf Artikel 82 des Gesetzes vom 10. Juli 1973 über den Rat der deutschen Kulturgemeinschaft, gemäß welchem der für die kulturellen Angelegenheiten des deutschen Sprachgebietes zuständige Minister die erste Sitzung des Rates einberuft und die Amtseinführung vornimmt,
- 2) sowie auf Artikel 1 des Königlichen Erlasses vom 8. Oktober 1973 zur Festlegung bestimmter Befugnisse des dem Premierminister beigeordneten Staatssekretärs für die Ostkantone und den Tourismus, gemäß welchem der Letztere die Vollmachten ausübt, die im Gesetz vom 10. Juli 1973 über den Rat der deutschen Kulturgemeinschaft dem Minister, der für die kulturellen Angelegenheiten des deutschsprachigen Gebiets zuständig ist, übertragen worden sind,

werden die Mitglieder des Rates nun einzeln durch den Herrn Staatssekretär aufgerufen, um vor Übernahme ihres Amtes den im Artikel 81 vorgesehenen Eid zu leisten. Diese Eidesformel lautet:

„Ich schwöre Treue dem König, Gehorsam der Staatsverfassung und den Gesetzen des belgischen Volkes.“

*HERR SCHYNS.* – Darf ich Sie nun bitten, meine Herren, den verfassungsmäßigen Eid zu leisten. Dies wird in alphabetischer Reihenordnung geschehen.

*Es leisten den Eid: die Herren Manfred BETSCH, Joseph BINDELS, Helmut BRÜLL, Hermann CORNELY, Hubert CREMER, Jean CREMER, Felix DEJOZE, Ferdy DUPONT, Josef FATZAUN, Albert GEHLEN, Herbert GENTEN, Bernd GENTGES, Johann HUPPERTZ, Heinz KEUTGEN, Erich KRAFFT, Eugen KRINGS, Michel LOUIS, Emil MERTES, Kurt ORTMANN, Lorenz PAASCH, Heinz PIP, August PITTSCH, Wilhelm REINERTZ, Werner SCHUMACHER, Johann WEYNAND.*

## **WAHL DES PRÄSIDIUMS**

*HERR SCHYNS.* – Gemäß unserer Tagesordnung schreiten wir nun hinüber zur Wahl des Präsidiums.

*HERR MOCKEL.* – Für die Wahl des Präsidiums ist das im Artikel 43 des Gesetzes vom 10. Juli 1973 über den Rat der deutschen Kulturgemeinschaft vorgesehene System anzuwenden. Dieser Artikel lautet:

„Das Präsidium besteht aus fünf Mitgliedern, die nach folgendem System gewählt werden: Die Wahl des Präsidiums ist geheim. Jedes Mitglied des Rates hat bei dieser Wahl drei Stimmen. Jedes Mitglied des Rates kann drei Stimmzettel abgeben, die den gleichen Namen tragen. Als Mitglied des Präsidiums sind die Kandidaten gewählt, die die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit wird der älteste Kandidat vorgezogen.“

*HERR SCHYNS.* – Meine Herren, wir gehen jetzt über zur Wahl. Und zu diesem Zwecke wird jedem der benannten Mitglieder des Rates ein großer Umschlag ausgehändigt, in welchem sich 3 Wahlzettel befinden sowie auch ein kleiner Umschlag. Sie werden gebeten, nach Vornahme Ihrer Wahl die Stimmzettel in den kleinen Umschlag zu stecken und diesen dann an den Kanzleidiener abzugeben.

*(Wahl)*

Dann bitte ich die zwei jüngsten Mitglieder des Rates, und zwar die Herren Gentges und Paasch, sich hier zum Präsidium zu begeben zwecks Überprüfung des Wahlergebnisses.

*(Auszählung)*

Bitte, ich frage unseren Schreiber, er soll das Resultat bekanntgeben.

*HERR MOCKEL.* – Herr Weynand: 16 Stimmen. Gentges Bernd: 18 Stimmen. Dupont Ferdy: 10 Stimmen. Ortmann Kurt: 13 Stimmen. Herr Bindels: 9 Stimmen und blanko 9.

*HERR SCHYNS.* – Demzufolge sind als rechtmäßig zu Mitgliedern des Präsidiums des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft gewählt zu erklären: Herr Gentges, Herr Weynand, Herr Ortmann, Herr Dupont und Herr Bindels. Das Protokoll werden wir nachher unterzeichnen.

## **WAHL DES PRÄSIDENTEN**

*HERR SCHYNS.* – Meine sehr geehrten Herren, wir gehen jetzt über zum weiteren Punkt unserer Tagesordnung, und zwar zur Wahl des Präsidenten des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft.

*HERR MOCKEL.* – Gemäß Artikel 43 Absatz 6 des Gesetzes vom 10. Juli 1973 über den Rat der deutschen Kulturgemeinschaft wählt dieser Rat seinen Präsidenten mit einfacher Mehrheit unter den Mitgliedern des Präsidiums.

*HERR SCHYNS.* – Jedes Mitglied des Rates erhält erneut einen großen Umschlag, in welchem sich ein Stimmzettel und ein kleiner Umschlag befinden. Nach Vornahme ihrer Wahl werden die Mitglieder erneut gebeten, den Stimmzettel in den kleinen Umschlag zu stecken und an den Kanzleidiener, welcher mit der Einsammlung derselben beauftragt ist, abzugeben.

Sind für die Wahl des Präsidenten Vorschläge zu machen?

*HERR GEHLEN (aus dem Saal).* – Ich habe die Ehre, hier von der CSP-Fraktion als Kandidat Johann Weynand für diese Wahl des Präsidenten vorzuschlagen.

*HERR SCHYNS.* – Sind weitere Vorschläge zu machen?

*Zwischenrufe von Herrn LOUIS.*

*HERR SCHYNS.* – Herr Louis, es ist gestattet, einen Vorschlag zu machen. Es ist keine Diskussion über Kandidaten. Sie selbst sind jahrelang ...

*HERR LOUIS (aus dem Saal).* – Ich wollte die Stimmabgabe rechtfertigen.

*HERR SCHYNS.* – Sie sind ... Nein, nein, nein ... Bitte, Sie sind jahrelang Mitglied des Senats gewesen und Sie wissen ganz genau, wenn es sich um Abstimmungen geht über Personen, dann präsentiert man den Kandidaten und es geht nicht darum, irgendeine Stimme, Enthaltung oder eine Stimme für zu rechtfertigen. Dies geschieht nur über Gesetzesvorschläge. Ich bedauere sehr, Ihnen darum oder dafür nicht das Wort geben zu können. Wenn Sie einen Kandidaten vorzuschlagen haben, bitte, so haben Sie das Wort. Wenn dem nicht so ist, so bedaure ich sehr, dass ich Ihnen nicht dafür das Wort geben kann.

Sind weitere Kandidaten vorzuschlagen? Niemand? Gut ... dann bitte ich die Mitglieder des Rates zur Wahl überzugehen und den Namen ihres Kandidaten auf dem Stimmzettel zu vermerken und denselben in den vorgesehenen Umschlag zu tun, damit derselbe dann dem Kanzleidiener übergeben werden kann.

*(Wahl)*

Ich bitte ferner die zwei jüngsten Mitglieder des Rates, Herrn Gentges und Herrn Paasch, erneut, sich zum Präsidium zu begeben zwecks Überprüfung dieses Wahlergebnisses.

*(Auszählung)*

Ich bitte nun den Herrn Sekretär, das Resultat der Wahl bekanntzugeben.

*HERR MOCKEL.* – 21 Stimmen wurden abgegeben für Herrn Weynand und 4 blanko.

*HERR SCHYNS.* – Demzufolge ist als rechtmäßig zum ersten Präsidenten des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft Herr Weynand als Präsident gewählt worden. *(Applaus)*

## **ERNENNUNG DES VERWALTUNGSSEKRETÄRS**

*HERR SCHYNS.* – Meine Herren, gestatten Sie mir, die Tagesordnung weiterzuführen. Punkt 4 derselben sieht vor, dass wir übergehen zur Wahl oder zur Bestimmung eines Verwaltungssekretärs.

Gemäß Artikel 62 des Gesetzes vom 10. Juli 1973 über den Rat der deutschen Kulturgemeinschaft ernennt der Rat auf Vorschlag des Präsidiums einen Verwaltungssekretär, der nicht Mitglied des Rates ist.

Um es jedoch dem Rat zu ermöglichen, seine Tätigkeiten unverzüglich aufzunehmen, bitte ich die Mitglieder des Rates, die Wahl dieses Verwaltungssekretärs vorzunehmen. Es bleibt dem Präsidium vorbehalten, diese Wahl nachher in etwa zu bestätigen. Ich glaube, alle sind mit mir einig, dass wir dem Rat die Möglichkeit geben müssen, zu arbeiten. Es genügt nicht, dass die 25 Mitglieder vereidigt sind, dass wir ein Präsidium und einen Präsidenten gewählt haben, wir müssen auch die nötigen Arbeitskräfte, d. h. das nötige Sekretariat haben, um überhaupt arbeiten zu können. Ich glaube, Ihr habt Verständnis für diese Situation und ich bitte daher: Sind aus der Versammlung diesbezügliche Vorschläge zu machen?

*HERR GEHLEN (aus dem Saal).* – Im Namen der Mehrheitspartei CSP und im Namen der Mitglieder des Präsidiums schlage ich als Kandidat Herrn Manfred Beckers vor.

*HERR SCHYNS.* – Sind andere Vorschläge? Wenn dies nicht der Fall ist, so bitte ich den Herrn Kanzleidiener jedem Mitglied des Rates einen Umschlag auszuhändigen mit einem Stimmzettel und einem kleinen Umschlag. Auf diesen Stimmzettel bitte ich, den Namen dieses Verwaltungssekretärs zu vermerken, denselben dann in den kleinen Umschlag zu stecken und an den Kanzleidiener abzugeben.

*(Wahl)*

25 Umschläge befinden sich in der Urne. Nun darf ich auch wiederum die zwei jüngsten Mitglieder bitten, sich hierhin zu begeben, um diese Wahl als Zeugen zu bestätigen.

*(Auszählung)*

Ich bitte unseren Herrn Sekretär, mir das Resultat dieser Wahl bekanntzugeben.

*HERR MOCKEL.* – Herr Beckers erhielt 22 Stimmen. Und 3 Stimmen blanko.

*HERR SCHYNS.* – Demzufolge ist als rechtmäßiger Verwaltungssekretär des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft Herr Beckers gewählt worden. *(Applaus)*

*HERR SCHYNS.* – Meine Damen und Herren, werte Ratsmitglieder, somit ist die erste Tagesordnung erschöpft. Ich danke allen für das vorbildliche Verhalten, für die Art und Weise, wie diese Wahlvorgänge vor sich gegangen sind, und ich wünsche, dass der Rat in derselben Harmonie auch in Zukunft für das Wohl unserer ostbelgischen Bevölkerung arbeiten wird. Dem Wunsche unseres Präsidenten entsprechend gebe ich demselben jetzt das Wort und gebe ihm auch den Sitz, der ihm gebührt. *(Applaus)*

## **ANSPRACHE DES PRÄSIDENTEN**

*HERR WEYNAND.* – Meine sehr verehrten Damen und Herren, für das überaus große Vertrauen, das Sie mir soeben durch die Wahl zum ersten Präsidenten des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft ausgesprochen haben, möchte ich Ihnen nicht ohne Rührung meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Ich glaube sagen zu dürfen, dass hier in einer ersten wichtigen Entscheidung der Rat den Grundstein gelegt hat für eine echte Zusammenarbeit, so wie sie die Bevölkerung von uns allen erwartet.

Ich möchte Ihnen in dieser, für unser Land und für unsere Kulturgemeinschaft so außergewöhnlichen Stunde sagen, dass ich dieses ehrenvolle Amt, das Sie mir aufgetragen haben, als Dienst und Verantwortung auffasse: Dienst vor allem an den Menschen im freien, deutschsprachigen Belgien, die mit großen Erwartungen, aber auch mit kritischer Distanz auf unsere heute einsetzende Arbeit blicken; Verantwortung unserem ganzen Land gegenüber, das sich durch eine renovierte Verfassung [*sc. eine Verfassungsrevision*] neue Ausrichtungen und Ziele gegeben hat. Der Rat, der heute hier in Eupen vor der gesamten Öffentlichkeit zum ersten Mal zusammentritt, ist ein wichtiges Organ der neuen Verfassung, das es jetzt mit Ernst, Aufgeschlossenheit und Selbstbewusstsein zu erfüllen gilt.

Ich bin überzeugt, dass alle Mitglieder dieses Rates diesen guten Willen im Interesse unserer Gemeinschaft mitbringen.

Ich möchte hier betonen, dass ich meine Arbeit als Präsident nicht darin sehe, autoritäre und besserwissende Bevormundung auszuüben. Ich bin der Präsident aller und will mich anstrengen, dieses Amt nach bestem Wissen und Gewissen offen und umseitig zu führen.

Die Erwartungen, die wir alle in diesen Rat setzen, werden auch davon abhängig sein, dass hier ein Stil und eine Zusammenarbeit wachsen, die zwar die fruchtbare Kontroverse nicht ausschließen, aber stets die Verpflichtung zur demokratischen Fairness zum obersten Gebot machen.

Ich möchte nicht schließen, ohne ein Wort des Dankes an unseren Staatssekretär, Herrn Willy Schyns, gerichtet zu haben. Wenn wir heute hier nahezu planmäßig eine feierliche Einsetzung vornehmen können, die für immer in die Geschichte des deutschsprachigen Belgiens eingehen wird, so verdanken wir das vor allem der unermüdlichen und hartnäckigen Vorarbeit unseres Staatssekretärs, der den Auftrag seiner Regierung entschlossen und pflichtbewusst durchgeführt hat. *(Applaus)*

Heute ist ein schöner und glücklicher Tag, der eine neue vielversprechende Phase in der Geschichte unserer Gegend einleitet. Wir alle haben die Pflicht, diese Geschichte mitzugestalten.

Es lebe Belgien! Es lebe der König! *(Applaus)*

*HERR SCHYNS.* – Meine Herren, darf ich Sie jetzt einladen, in den unteren Räumen ein kleines Glas zu sich zu nehmen, in Erwartung, dass die Herren Präsidenten des flämischen und frankofonen Kulturrates sowie einige Minister zu uns kommen?

Der Herr Erstminister, mit dem ich heute Morgen konferiert habe, hat mir – und ich glaube, Sie verstehen dies – mitgeteilt, dass es ihm angesichts der politischen Umstände im Lande nicht möglich ist, heute unter uns zu weilen. Nichtsdestoweniger hat er mir seine ganze Sympathie für Ostbelgien mitgeteilt, was ich Ihnen gerne übermittle. Auch die Herren der Presse sind gebeten, im Erdgeschoss ein Glas mit uns zu trinken.

*(Applaus)*

---



RAT DER DEUTSCHEN  
KULTURGEMEINSCHAFT

**Plenarsitzung vom 23. Oktober 1973**

**PROTOKOLL**

*(Auszüge)*

### **Protokoll über den Vorgang der Wahl des Präsidiums**

Anzahl der anwesenden Mitglieder des Rates	25
Anzahl der verteilten Stimmzettel	75
Anzahl der abgegebenen Stimmen	75
Anzahl der ungültigen Stimmen	9
Anzahl der gültigen Stimmen	66

Die Wahl hat folgendes Ergebnis:	Herr	GENTGES Bernd	erhielt	18	Stimmen.
	Herr	WEYNAND Johann	erhielt	16	Stimmen.
	Herr	ORTMANN Kurt	erhielt	13	Stimmen.
	Herr	DUPONT Ferdy	erhielt	10	Stimmen.
	Herr	BINDELS Joseph	erhielt	9	Stimmen.

### **Protokoll über den Vorgang der Wahl des Präsidenten**

Anzahl der anwesenden Mitglieder des Rates	25
Anzahl der verteilten Stimmzettel	25
Anzahl der abgegebenen Stimmen	25
Anzahl der ungültigen/blanko Stimmen	4
Anzahl der gültigen Stimmen	21

Die Wahl hat folgendes Ergebnis:	Herr	WEYNAND Johann	erhielt	21	Stimmen.
----------------------------------	------	----------------	---------	----	----------

### **Protokoll über den Vorgang der Wahl des Verwaltungs-Sekretärs**

Anzahl der anwesenden Mitglieder des Rates	25
Anzahl der verteilten Stimmzettel	25
Anzahl der abgegebenen Stimmen	25
Anzahl der ungültigen/blanko Stimmen	3
Anzahl der gültigen Stimmen	22

Die Wahl hat folgendes Ergebnis:	Herr	BECKERS Manfred	erhielt	22	Stimmen.
----------------------------------	------	-----------------	---------	----	----------

## FESTAKT

**anlässlich der Einsetzung des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft**

**am 23. Oktober 1973**

(Aula des *Collège Patronné* in Eupen)<sup>1</sup>

### **1) Ansprache von Herrn Willy SCHYNS, Staatssekretär für die Ostkantone und den Tourismus**

Sehr geehrte Herren Präsidenten des Flämischen und Frankofonen Kulturrates, Herr Gouverneur, Herr Bezirkskommissar, mein werter Freund Johann, sehr geehrte Herren Bürgermeister, meine lieben Damen und Herren,

mit großer Genugtuung darf ich heute den Festakt der Einsetzung des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft eröffnen und Sie alle aufs Herzlichste hier willkommen heißen.

Man sollte mit dem Wort historisch nicht leichtfertig umgehen, aber der heutige 23. Oktober 1973 wird für immer in die Geschichte des deutschsprachigen Belgiens eingehen. Es ist ein Tag, der einen neuen wichtigen Abschnitt darstellt. Ein Tag der Hoffnung und der Zuversicht für unsere Bevölkerung, die – obwohl zahlenmäßig nicht erheblich – eine verfassungsmäßig verankerte Autonomie im Belgien der Gemeinschaften erhält; und dessen sollte man sich auch in Brüssel mehr und mehr bewusst sein.

Erlauben Sie mir, zuerst ein Wort des aufrichtigen Dankes zu sprechen – Dank für all jene, die durch ihren Weitblick, ihre Tatkraft und ihr Engagement mitgeholfen haben, unsere Kulturautonomie zu verwirklichen.

Wenn wir heute, knapp neun Monate nach dem Start der Regierung, einen wichtigen Punkt des Regierungsprogramms in die Tat umsetzen können, so bedeutet das, dass wir es ehrlich gemeint haben, dass wir vor dem Parlament angekündigt haben, die besonderen Probleme der Ostkantone endlich regeln zu wollen.

Unsere Anerkennung gilt aber auch all denen, die zwar nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen, aber in langwieriger Verhandlung, Studien, parlamentarischen Beratungen und Gesprächen mit unserer Bevölkerung mitgeholfen haben, diese Einsetzung heute zu ermöglichen. Durch diese Mitarbeit aller ist es möglich gewesen, ein Gesetz zu verabschieden, das als überzeugendes Beispiel dafür gilt, wie im zusammenwachsenden Europa und im Belgien der Kulturautonomie die deutschsprachige Gemeinschaft ihr volles Lebensrecht und die Möglichkeit zur vielversprechenden Entfaltung erhält.

Mir liegt daran, vorab auf den vieldeutigen und auch etwas abgenutzten Begriff „Kultur“ einzugehen, um aufzuzeigen, inwieweit dieses Wort konkret für uns mit sprudelndem Leben erfüllt werden kann. Kulturpolitik kann in unserer heutigen Zeit der zunehmenden Mitbestimmung und Demokratisierung aller Lebensbereiche, der zunehmenden Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten, leider auch der Vermassung und Oberflächlichkeit, nur bedeuten, dass hier Initiativen geweckt und gefördert werden, die dem durch die sich verändernde Gesellschaft herausgeforderten Menschen die eigentliche Größe und Würde seiner Person zurückgeben.

Unser Bestreben wird es sein, dass jeder Mitbürger in Ostbelgien seine eigene Person voll entfalten kann, auf allen Gebieten seines privaten und öffentlichen Lebens – angefangen mit der Schule,

---

<sup>1</sup> Quelle: Tonaufnahme des BHF (*Belgischer Hör- und Fernsehfunk*): Direktübertragung vom 23.10.1973 (BRF-Tonarchiv, B1RM\_0034 A33).

übergehend auf eine ihm angepasste Berufsausbildung, die für die einen eine Fortbildung oder eine Umschulung oder auch Neueingliederung bedeutet. Rechnung tragend mit der persönlichen Begabung eines jeden in Kunst und Wissen, wollen wir uns ernsthaft bemühen, dass die Kulturautonomie jedem unserer Bürger die volle Entfaltung seiner Person ermöglicht. Sport und Spiel, Musik und Gesang, Schauspiele, Vorträge und dergleichen mehr sollen dazu beitragen, das kulturelle Leben in Ostbelgien, das jetzt schon für manche richtungweisend ist, zur vollen Blüte zu bringen.

Von dieser horizontalen Ausstellung ausgehend, die vor allem die sozialen Bereiche der Kulturpolitik unterstreichen, bietet die geografische Situation des deutschsprachigen Belgiens außergewöhnliche, ja nahezu einmalige Möglichkeiten.

Im Schnittpunkt der großen germanischen und romanischen Kulturkreise, im Zentrum des pulsierenden Dreiecks Lüttich-Aachen-Maastricht und zum Großteil inmitten des Naturparks Hohes Venn-Eifel gelegen, ist unser Gebiet ein hervorragendes Feld zur Entfaltung und Emanzipation des Menschen und der Gesellschaft. Hier kann all das in Bewegung gesetzt werden, was notwendig ist, den Menschen aus dem mörderischen Tropf industrieller Abnutzung und komfortabler Langweile herauszutreten. Hier kann die Begegnung stattfinden, die notwendig sein wird, wenn Europa nicht auf den Reißbrettern der Technokraten ersticken will. Hier kann einer aufgeschlossenen Jugend der Rahmen geboten werden, der ihre vorwärtsdrängende Fantasie und ihre Hoffnung auf verbesserte Neuerungen bestätigt und nährt.

Wenn wir also heute im deutschsprachigen Belgien die Kulturautonomie ausrufen, dann nicht etwa mit der Absicht, die fruchtlose Selbstspiegelung hochleben zu lassen, sondern im Bewusstsein und Selbstbewusstsein, die eigenen, eben aufgezeigten Möglichkeiten der Entfaltung frei und stark ausschöpfen zu können.

Das wird und kann nur geschehen, wenn der deutschen Muttersprache unserer Bevölkerung absoluter Vorrang gegeben wird. Und hier hat das Unterrichtswesen, das doch neben dem Elternhaus die Basis jeder Kultur darstellt, eine wesentliche Aufgabe zu erfüllen.

Wenn wir davon ausgehen, dass die Priorität der Muttersprache und die Vitalität und Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den beiden anderen Kulturgemeinschaften unseres Landes – und darum freut es mich ganz besonders, heute die Herrn Präsidenten dieser beiden Kulturgemeinschaften hier begrüßen zu können – nicht wegzudenkende und -diskutierende Voraussetzungen sein müssen, so möchte ich die Empfehlung aussprechen, die seit Jahren anhaltende, manchmal ermüdende Diskussion über die zahlenmäßige Aufteilung des Sprachgebrauchs im Unterrichtswesen nicht in steriler Permanenz weiterzutreiben, sondern hier die moderne, didaktische Methode, die programmatische Zusammenarbeit der Verantwortlichen und das Urteil der pädagogischen Experten endlich zum Zuge kommen zu lassen.

Wenn ich eben bei der Begriffsbestimmung des Wortes „Kultur“ die Bedeutung der ständigen Weiterbildung besonders hervorgehoben habe, so möchte ich auf einen Aufgabenbereich hinweisen, wo unser Rat initiativ werden muss – nämlich in der Schaffung der notwendigen Infrastruktur, d. h. kultureller Zentren und Heime, die für das gesamte Gebiet von großer Bedeutung sein werden.

Ausgehend von den bestehenden Möglichkeiten soll die freie Initiative – und ich unterstreiche das – mit der öffentlichen Hand, so glaube ich, das vervollständigen, was bereits vorhanden ist und verdient, weiter ausgebaut zu werden.

Wenn wir die Tätigkeiten unserer kulturellen Vereinigungen, unsere Musik-, Gesang- und Geschichtsvereine, unserer Künstler und Forscher betrachten, die oft sogar über die Landesgrenzen hinaus bekannt werden, so muss festgestellt werden, dass hier ein reichhaltiges Angebot vorliegt, das unser Rat zu fördern hat. Das Gleiche gilt auch für die wichtige Zusammenarbeit mit anderen, mit unseren Jugend- und Sportverbänden und mit den Verkehrsvereinen der Gegend.

Förderung soll auf keinen Fall gleichbedeutend verstanden werden mit willkürlicher Bevormundung. Deshalb wird es wichtig sein, dass unser Rat ohne den autoritären Druck die lokalen Initiativen aufgreift, unterstützt und koordiniert. Nur so ist eine echte Demokratie, an der wir absolut halten, zu verstehen.

Ein weiteres interessantes Tätigkeitsfeld wird sich im Bereich des Rundfunks und Fernsehens ergeben, wo der Rat heute die Aufgaben des bisherigen Beratenden Ausschusses übernimmt, der lange Jahre hindurch wertvolle Pionierarbeit geleistet hat.

Wir wollen auch ferner nicht mehr streiten über die Dekrets- oder reglementierende Zuständigkeit unseres Rates, sondern vielmehr gemeinsam konkrete Vorschläge ausarbeiten, die an die jeweiligen Minister in Form von Erlassen weitergeleitet werden, damit die bestehende Gesetzgebung an unsere Eigenart angepasst wird und ein weiteres Blühen und Gedeihen unseres kulturellen Lebens ermöglicht.

Es ist in diesem Sinne, meine Damen und Herren, dass wir dem Kulturrat die besten Wünsche mit auf den Weg geben.

Lassen Sie es mich wiederholen: Es ist heute ein historischer Tag, ein Tag der Hoffnung und der Zuversicht. Wollen wir alle zusammen heute beginnen, den großen Verantwortungen, die uns erwarten, gerecht zu werden, damit es weiter vorwärts geht in unserer Gegend, damit vor allem die Menschen in unserer Heimat von der Einsetzung dieses Rates profitieren, der für sie eine echte Bestätigung und Anerkennung bedeutet.

Ich bedaure, dass es nicht möglich war, dass weitere Vertreter der Regierung heute unter uns weilen. Sie haben gewiss über den Rundfunk Kenntnis genommen von dem politischen Geschehen unseres Landes, und dies entschuldigt auch, dass gewisse Minister, der Erstminister, heute nicht unter uns sein können.

Nochmals euch, meine lieben Freunde, Mitglieder des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft, alles Gute und gute Zusammenarbeit im Interesse unserer Bevölkerung.

## **2) Ansprache von Herrn Vandekerkhove, Vorsitzender des Kulturrates der niederländischen Kulturgemeinschaft**

Monsieur le Président du Conseil culturel, de heer Staatssecretaris, de heer Gouverneur en dames en heren,

Het is eindelijk zover, de *Rat der deutschen Kulturgemeinschaft* is geïnstalleerd. Het is steeds een mooie belevens getuige te mogen zijn van een nieuw begin, van een nieuwe periode in de wordingsgeschiedenis van een gemeenschap.

Vanaf heden verwerven onze Duitssprekende landgenoten hun cultuurautonomie. De raad zal voortaan het publieke forum zijn waarop ze hun eigen cultuurwerk zullen uitbouwen en gestalte geven.

Het was de bedoeling van de grondwetgever, de erkenning van de diverse delen die de Belgische natie uitmaken voortaan in de grondwet te bevestigen. Aldus heeft hij het bestaan erkend van drie cultuurgemeenschappen: de Nederlandse, de Franse en de Duitse. Het bleef niet bij een loutere erkenning van cultuurgemeenschap. De grondwetgever heeft ook voorzien in de organen, de cultuurraden van de Nederlandse, de Franse en de Duitse cultuurgemeenschap. Elk van deze drie gemeenschappen zal zich voortaan kunnen ontwikkelen volgens haar eigen problemen, haar eigen scheppende kracht en vindingrijkheid.

Alleen via de autonome ontplooiing van zijn drie cultuurgemeenschappen, zonder afbreuk te doen aan de onderlinge samenwerking en verrijking, zal ons land zijn culturele gaven kunnen verrijken en uitdragen.

Het past hier te onderstrepen welke verscheidenheid van rijkdom in ons klein land verscholen ligt. Gedurende eeuwen waren wij het kruispunt van drie culturen, de Duitse, de Romaanse en de Angelsaksische. Elk van onze drie cultuurgemeenschappen blijft speciaal verbonden met een van de grote West-Europese cultuurvolken.

Met genoeg ervaren we dat de Duitse cultuurgemeenschap met haar rijk maar bewogen verleden als eigenheid werd erkend. Het was de hoogste tijd dat zij hun zeg krijgen over een culturele *Heimat*. De culturele verheffing van een volk is immers op de eerste plaats de taak van dit volk zelf volgens eigen kunnen en eigen aanvoelen. Niemand kan zich hiervoor in de plaats stellen. Daar ook zijn erkenning en aanmoediging vanwege de overheid en andere cultuurgemeenschappen levensnoodzakelijk.

In die zin kan hier worden vermeld, dat ten einde rekening te houden met de autonomie van Duitstalig België een dienst voor culturele zaken werd opgericht, reeds bij het begin van 1966 in de schoot van de gemeenschappelijke diensten van beide ministeries van cultuur met als doel de volksopleiding.

De bevoegdheid van deze dienst werd geleidelijk uitgebouwd tot alle sectoren van het culturele leven – musea, openbare bibliotheken, jeugd, archeologie, geschiedenis, bevordering van het muziekleven enzovoort. De toelagen van de staat bestemd als tegemoetkoming aan verscheidene culturele verenigingen zijn sinds 1966 met grote sprongen de hoogte ingegaan. Behalve waar de betoelaging door wetten of organieke besluiten geregeld is, gebeurt de omslag door tegemoetkomingen volgens een stelsel eigen aan de specifieke noden van de streek. Voortaan evenwel zal de cultuurraad voor de Duitse cultuurgemeenschap zich hierover kunnen uitspreken.

Voor wat de culturele infrastructuur betreft, worden er toelagen toegekend aan de musea van Raeren en Sankt Vith. Voor de vorming van kaders ontvangt de *Volkshochschule der Ostkantone* toelagen sinds haar stichting en ook het jeugdhuis te Eupen wordt gesubventioneerd, evenals tal van andere initiatieven op velerlei gebied.

Het verenigingsleven wordt inderdaad in deze streek zeer intens beleefd, veel intenser dan – naar sociologen vaststelden – in de rest van het land. En dit op alle gebied. Vanaf de jeugdgroepen over het Rode Kruis tot de Rotary of de Lions. Ook verdient de Europese carnaval hier te Eupen een speciale vermelding en niet minder ook de verbroedering van deze stad met het Oost-Vlaamse Temse.

De betrekkingen worden steeds dichter, de Boudewijnsnelweg en de E5 zijn nu de grote verbindingen waarlangs wij de Hoge Venen en het Hertogenwald bereiken. In dat uitgestrekte en ongerepte natuurkader dat wij u benijden vinden we rust en stilte. Wegens al deze bovenstaande redenen bevestig ik u de toezegging van alle hulp die wij u bieden kunnen.

Im Namen der niederländischen Kulturgemeinschaft sage ich der deutschen Kulturgemeinschaft alle Unterstützung zu. Wir freuen uns über ihre Einsetzung an diesem Tage. Sie verdient unsere ganze Sympathie. Stets haben wir nämlich ihr kulturelles Streben mit Interesse begrüßt. Als deutsche Kulturgemeinschaft können Sie dann auch zu jeder Zeit auf unsere Zusammenarbeit rechnen.

Dit stukje België kreeg zijn Europese roeping reeds mee van Karel de Grote. Het behoorde tot het hart van zijn rijk en was samen met de nabijgelegen maasvallei een voorloper op gebied van beschaving. Dit land met zijn oeroude cultuur dat geslachten zag komen en gaan, dat steeds omstreden gebied is geweest en doorheen de eeuwen naar gelang de gruwel der verdragen heen en weer werd geslingerd tussen de aangrenzende rijken, Pruisen, het oude hertogdom Limburg, Frankrijk. Dit land heeft echter zijn Europese roeping nooit verloochend. Thans als een stuk van het vaderland, gekneld tussen Duitsland, Nederland en Luxemburg is het een kruispunt gebleven van culturen die elkaar ontmoeten, bevruchten en veredelen.

Die heutige Zeit steht unter dem Zeichen der offenen Grenzen, die unseren geistigen Horizont erweitern und einen engeren Kontakt zu Menschen und Völkern fördern. Dieses Grenzland, die zahlreichen Familienbande in den verschiedenen Ländern, die unzähligen Beziehungen aus den naheliegenden Sprachgebieten – dies alles weist auf eine europäische Berufung dieser Gegend hin. Sie kennt auf ihrer Ebene die Schwierigkeiten und Probleme des nach Gleichgewicht und Einheit strebenden Europas. Diese Fragen harmonisch und friedlich zu lösen, mit der Achtung vor gegenseitiger Verschiedenheit, heißt, einer großen europäischen Aufgabe gerecht zu werden. Dies ist also die Berufung des deutschsprachigen Belgiens – ein Modell für das Europa von morgen zu sein. Kein Ort in Belgien ist dafür besser geeignet als die Ostkantone. Dass der Rat der deutschen Kulturgemeinschaft, dessen Einsetzung wir heute feiern, zu diesen hohen Zielen einen bedeutenden Beitrag leisten wird, ist mein Wunsch und auch meine feste Überzeugung. Ich danke Ihnen!

### **3) Ansprache von Herrn Jeunehomme, Vorsitzender des Kulturrates der französischen Kulturgemeinschaft**

Monsieur le Président du Conseil culturel, Monsieur le Secrétaire d'Etat, Monsieur le Gouverneur, Mesdames et Messieurs,

unsere neue Verfassung hat in Belgien drei Kulturgemeinschaften anerkannt: die niederländische, die französische und die deutsche Gemeinschaft. Mit besonderem Vergnügen begrüße ich heute im Namen des Rates der französischen Kulturgemeinschaft das Einrichten des vertretenden Organs der deutschen Kulturgemeinschaft.

Je désire féliciter aussi le nouveau Président que vous venez d'élire aujourd'hui et je lui souhaite bonne chance. Sachant en ma qualité de nouveau Président comme lui que les problèmes sont nombreux et qu'ils ne tardent jamais à se multiplier.

Je veux aussi rendre un hommage tout spécial à mon ami le secrétaire d'Etat Willy Schyns qui a démontré par son travail à la tête du département qu'une œuvre importante pouvait être entamée et aussi que l'on se tromperait lourdement en ne la continuant pas.

Si votre communauté allemande, Mesdames et Messieurs, est numériquement moins importante, la communauté française n'en est pas moins fière de voir reconnaître et organiser l'existence de la troisième communauté.

Comme l'indique excellemment l'exposé des motifs de la loi du 10 juillet 1973 qui a décidé l'installation du présent Conseil, le constituant a voulu que les trois communautés culturelles, dont chacune de nos trois langues nationales est respectivement le support, puissent s'épanouir selon le génie et les virtualités qui leur sont propres et puissent apporter à leurs problèmes spécifiques des solutions adéquates.

Le constituant a en effet considéré que la richesse culturelle de la Belgique était faite de l'épanouissement autonome de ces communautés – de ces communautés culturelles – sans préjudice bien sûr de leur coopération et de leur enrichissement mutuel.

L'installation aujourd'hui de votre Conseil accorde à la population germanophone la réalisation d'une aspiration vieille de plusieurs années et votre communauté est ainsi mise définitivement sur le même pied que les deux autres communautés du pays.

Grâce à votre Conseil, la population disposera, comme dans le reste du pays, d'une tribune où elle pourra exprimer et développer tout ce qui est propre à sa vie culturelle.

Votre communauté germanophone se voit ainsi dotée d'un organe représentatif à l'égal des deux autres communautés culturelles.

Après une phase transitoire, il est incontestable en effet, que votre Conseil sera par excellence l'expression démocratique des aspirations des populations des Cantons de l'Est puisqu'il sera – vous le savez – directement élu par les habitants des cantons.

De plus, nous constatons, et avec grand plaisir, que le législateur a conféré un privilège à la jeunesse du sud-est du pays en lui permettant d'être éligible dès l'âge de 21 ans. C'est là un stimulant incontestable à la participation active de la jeunesse de votre communauté.

Votre Conseil n'est peut-être pas doté de pouvoir de même nature que les deux autres Conseils culturels, il n'en reste pas moins – il faut le souligner – qu'il dispose d'un pouvoir d'avis et d'un large pouvoir réglementaire, instrument efficace d'une authentique politique culturelle et instrument également d'une réelle autonomie.

L'authenticité de cette autonomie qui est maintenant reconnue et organisée au profit de la communauté germanophone et d'ailleurs encore mise en évidence par le mécanisme d'élection direct du Conseil. Ceci marque une différence claire avec le statut des deux autres Conseils dont les membres sont appelés à faire partie en tant qu'élus de la Chambre des représentants ou du Sénat.

En outre, votre Conseil ne manquera pas de bénéficier des avis et de l'expérience de l'ensemble des mandataires politiques germanophones domiciliés dans la région puisqu'il peuvent, comme le prévoit la loi, assister aux séances du Conseil dans le cas où, bien entendu, ils n'en font pas déjà partie à titre d'élus.

Au surplus, votre Conseil présente certaines caractéristiques d'une véritable assemblée parlementaire, puisque les ministres ont accès à vos séances ou peuvent être requis d'y assister.

Enfin, le régime d'attribution d'une dotation à la communauté culturelle allemande est semblable aux mécanismes qui régissent actuellement le financement des deux autres communautés culturelles – toutes trois voyant leurs crédits inscrits au budget des dotations culturelles.

Les attributions de votre Conseil sont pratiquement identiques à celles des organes représentatifs des deux autres communautés, ainsi – dans son organisation, dans son fonctionnement comme dans les matières dont il sera appelé à s'occuper – votre Conseil présente de très grandes similitudes de statut avec les deux autres Conseils culturels.

C'est une caractéristique essentielle, que j'ai le très grand plaisir de souligner ici, qu'avec les moyens qui lui sont attribués, avec les tâches qui lui sont confiées, votre Conseil soit sans aucun doute l'instrument privilégié d'une meilleure intégration de la communauté germanophone, compte tenu de sa personnalité propre dans la Belgique nouvelle communautaire et régionale.

Compte tenu des relations existantes entre nos deux communautés, particulièrement dans le cadre de la Province de Liège, je crois pouvoir affirmer et souhaiter que notre collaboration continue de se développer notamment grâce à l'intervention des organes de nos communautés respectives.

S'il m'est permis d'exprimer ici un vœu, ce sera celui de voir s'établir entre nos deux Conseils des contacts qui, je l'espère, pourront par la suite s'institutionnaliser en une coopération véritable, volontairement organisée avec le consentement de nos deux communautés au moment où prend forme la construction européenne, dont le lieu où nous sommes aujourd'hui est certainement l'un des carrefours géographiques.

Il faut souligner l'importance des contacts suivis entre nos communautés. Nous ne pouvons en effet méconnaître l'importance de l'influence réciproque de nos deux cultures. C'est pourquoi je crois de mon devoir suggérer ici l'établissement des relations suivies entre nos deux Conseils.

La culture a toujours été le moyen le plus évident par lequel s'exprime l'originalité d'un peuple. Nous avons la chance dans notre pays de voir coexister trois cultures différentes, qui en bien des domaines



s'interpénètrent et s'influencent mutuellement, créant ainsi une culture commune qui bénéficie des avantages de chacune d'elles.

Aus allen diesen Gründen ist es für mich als Vorsitzenden des Kulturrats der französischen Gemeinschaft zugleich eine Ehre und ein tiefes Vergnügen, dem Rat der deutschen Kulturgemeinschaft viel Glück zu wünschen bei seinem Einrichten und bei den ihm entgegenstehenden Arbeiten, Aufgaben und Verantwortlichkeiten.